



Nr. 219.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsdauer 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Mecklenburg 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch den 18. September 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.85, im Fernverkehr Mk. 1.65, Beleggeld in Würtemberg 80 Pfg.

Eine direkte Absage Englands an Oesterreich-Ungarn.

Der englische Außenminister zum Wiener Vorschlag. — Die Stimmung im Ganzen.

Die englische Presse hat mit ihrer anmaßenden Antwort auf den österreich-ungarischen Vorschlag anscheinend nur die Anschauung der Regierungskreise wiedergegeben, denn der englische Außenminister Balfour hat sich bereits, seine Auffassung über den Charakter des Vorschlags den Vertretern der Presse des Britischen Reichs bekanntgegeben. Wenn er auch betonte, daß er seine Erklärungen ausschließlich als persönliche Äußerungen betrachten wissen wolle, so wird man doch annehmen müssen, daß seine Ministerkollegen mit ihm in der Ablehnung der Anregung durchaus einig sind. Nämlich eine glatte Ablehnung bedeuten seine Ausführungen, die sich im großen Ganzen in dem alten Rahmen englischer Redensarten halten, von der Verletzung der Rechte der Völker durch Deutschland und von der Pflicht, die Deutschland habe, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Mit einem geradezu schamlosen Ignorismus fragt Balfour, der Vertreter des Staates, der die weitaus größte Zahl der Kriege der Welt in den letzten Jahrhunderten auf dem Gewissen hat, ob die deutsche und österreichische Regierung von der Ueberzeugung abgewichen seien, daß Ehrerbietung vor den Rechten der Völker mit ihren eigenen Rechten und Lebensinteressen unvereinbar sei. Wenn wir von dieser Seite nicht schon eine solche satanische Sprache gewöhnt wären, müßte man eigentlich an Gott und der Welt verzweifeln, aber so legen wir diese ekelregenden Erzeugnisse englischen Geistes ruhig zu den übrigen und danken Herrn Balfour, daß er dem deutschen Volk, das an solche abgrundtiefe Verkommenheit immer noch nicht glauben wollte, endlich vielleicht doch die Augen geöffnet hat. Balfour begründete seine ablehnende Haltung noch im einzelnen damit, daß Deutschland nach den letzten Äußerungen Bayers nichts tun wolle, um die Wohlfahrt Belgiens, das wir verwüestet, terrorisiert und ausgeraubt hätten, wiederherzustellen. Die Entente verlange aber die Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens. Von Russland nehme Deutschland für die Verluste, die es seiner Ansicht nach erlitten habe, 8 Milliarden, an Belgien wolle es aber seinen Schilling geben. Auch die Rückgabe der deutschen Kolonien verweigert Balfour. Er hält es für unmöglich, daß Deutschland die Macht über jene unglücklichen (!) Bevölkerungen wiedergegeben werde, die es mißbrauche, und auch die Flottenstützpunkte (in den australischen Gewässern und Ostasien), die es nicht nur zum Kontrollpunkt für Verbindungslinien zwischen einem Teil des Britischen Reiches machen würden, sondern auch zum Herrn der Linie des ganzen Verkehrs. Also mit einem Wort: Deutschland soll auf dem Meer nichts zu schaffen haben, sein Handel soll der Gnade oder Ungnade des englischen Weltbeherrschers ausgeliefert sein. Weiterhin will Balfour Elsaß-Lothringen, das deutsche Elsaß-Lothringen, an Frankreich zurückgegeben wissen. Und da der deutsche Botschafter erklärt habe, daß das Schicksal Polens und das Schicksal derjenigen Völker, die der Obergrenze Russlands benachbart sind, sowie der Friede von Bulgare, der Rumänien in die Lage eines Vasallen bringe, in Kraft bleiben müsse, so seien bloße Besprechungen unnütz, weil die Entente andere Ansichten über diese Fragen habe. Balfour bezeichnet den Wiener Vorschlag als einen Versuch, den einen Alliierten von dem andern zu trennen, und die Kräfte der Alliierten zu schwächen, die sich an der Front als zu stark erwiesen hätten. Balfour leistet sich dann noch die rhetorische Glanzbemerkung, Deutschland wolle eine Rolle spielen, von der es annehme, daß sie Wilson gefalle. Aber durch bloßes Leihen oder geschickte Anwendung der Wilsonschen Worte in einem Augenblick, wo die deutsche Regierung allen Lehren Wilsons zuwiderhandle, werde kein Bürger in den alliierten Ländern irreführt werden. Es erübrigt sich für uns, diese Unterschiebung zu widerlegen, denn wahrlich kein deutscher Staatsmann hat je den Ehr-

geiz gehabt, noch wird er ihn jemals haben, die traurige Heuchlerrolle eines Wilson zu spielen.

Das D und O aller amtlichen und halbamtlichen, sowie der Äußerungen der öffentlichen Meinung im feindlichen Lager ist also die Ablehnung, noch ehe man überhaupt weiß, welche Friedensbedingungen von unserer Seite gestellt werden. Wenn Balfour allerdings die deutschen Kolonien behalten will, wenn er uns Elsaß-Lothringen entreißen will, wenn er für Belgien Entschädigungen fordert, ohne die Entschädigungen zu berühren, die wir fordern müssen für das ungeheure Unrecht, das überall in der Welt durch Zerstörung deutschen Eigentums geschehen ist, so hat er ganz recht, wenn er annimmt, daß Verhandlungen unter diesen Umständen aussichtslos sind. Wenn die Entente in Deutschland stehen würden, so ließe man sich noch eine solche Sprache gefallen. Aber unsere heldenmütigen Heere stehen noch im Feindeslande, und wir haben die feste Ueberzeugung, daß sie diese neue unerschämte Herausforderung der Entente entsprechend beantworten werden, ebenso unsere U-Boote. Das Siegesgeschrei und die hochmütige Ablehnung des neuesten Wiener Versuchs, der Welt den Frieden wieder zu geben, soll nur die Völker der Mittelmächte erschauern, und sie darüber wogtuschen, welche Schwierigkeiten den Alliierten bei einer weiteren Kriegsführung entgegenstehen. Die Haltung der Entente ist eine große Offenbarungs auf unsre Nervenkraft, der die Völker der Mittelmächte im Hinblick auf ihre bedrohte Existenz und Zukunft entsprechend zu begegnen wissen werden. O. S.

Eine halbamtliche französische Ablehnung.

(W.B.) Paris, 17. Sept. Die „Ag. Havas“ meldet: Die österreich-ungarische Friedensnote, die am späten Nachmittag in Paris bekannt wurde, verursachte in den politischen Kreisen, wo man sie als das Ergebnis der durch die Alliierten seit zwei Monaten erzielten militärischen Erfolge betrachtet, keine große Ueberraschung. Die Lage habe sich in der Tat in der letzten Zeit sehr geändert und es bestehe ein großer Abstand zwischen dem gegenwärtigen Vorschlag und der Rede des Kaisers über seine Auffassung eines „preussischen Friedens“. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die neue Friedensoffensive unter den gegenwärtigen Umständen nicht zum Ziele führen dürfte. — „Echo de Paris“ schreibt, voraussichtlich werde Spanien den Kabinetten in London und Paris die österreich-ungarische Friedensnote übermitteln. An der Ablehnung durch Frankreich, die Vereinigten Staaten, England und die übrigen Alliierten sei nicht zu zweifeln. Clemenceau und Wilson, die von Paris abwesend sind, wurden sofort von dem österreich-ungarischen Schritt benachrichtigt.

Italienische Stimmen.

(W.B.) Rom, 17. Sept. In einer Besprechung des österr.-ungarischen Friedensvorschlags sagt „Giornale d'Italia“: Oesterreich wünscht den Frieden stärker als Deutschland, im Hinblick auf seine tragische innere Lage, aber es würde für uns ein schwerer Irrtum sein, wenn wir uns in die falsche Vorstellung wiegen, unsere Feinde seien deshalb besonders geneigt, unsern berechtigten Wünschen zu entsprechen. Die einzige Antwort, die man auf dieses Angebot geben kann, ist, mit immer größerer Begeisterung unsere Kräfte zu sammeln, um in der Lage zu sein, den feindlichen Armeen auf allen Fronten neue wirksame Schläge zuzufügen. — „Fronte Interno“ sagt: Unsere Soldaten werden auf diese falsche Friedensstaube mit Geschützfeuer antworten, wie die Amerikaner auf die falschen Terminiaden des Kaisers geantwortet haben, indem sie Granaten auf Weg warfen.

Italienische Vermutungen über die voraussichtliche Haltung des Vatikan.

(W.B.) Bern, 18. Sept. Den Mailänder Blättern zufolge, wurde der Kardinalstaatssekretär Casparri von

seinem Urlaub nach Rom zurückberufen. Die gleichen Blätter versichern jedoch in Meldungen aus Rom, daß der Vatikan die österreichische Note nicht beantworten werde.

Auch die amerikanische Regierung lehnt ab.

(W.B.) Washington, 16. Sept. Reuter meldet: Der Staatssekretär veröffentlicht folgende Mitteilung: Vom Präsidenten bin ich ermächtigt, bekanntzugeben, daß folgendes die Antwort unserer Regierung auf die österreich-ungarische Note sein wird, die eine nicht offizielle Konferenz der Kriegführenden vorschlägt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß es nur eine Antwort gibt, die sie auf die Anregung der Kaiserl. Österreich-Ungar. Regierung geben kann. Sie hat wiederholt mit voller Aufrichtigkeit die Bedingungen bekannt gegeben, auf welche hin die Vereinigten Staaten einen Frieden in Betracht ziehen werden, und kann und wird keinen Konferenzvorschlag über einen Gegenstand in Erwägung ziehen, den betreffend sie ihre Stellung und ihre Ansicht bereits klargestellt hat. — (Die Wilsonsche Anschauung ist aber bekanntlich die, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker nur auf die Nationalitäten der Vierbundmächte angewendet werden soll.)

Der unbeherrschbare „Vorwärts“.

(W.B.) Berlin, 17. Sept. Der „Vorwärts“ schreibt: Wenn die Sozialisten Frankreichs und die Arbeiterpartei Englands weder eine internationale Sozialistenkonferenz zustandebringen, noch die Ablehnung des österreichischen Vorschlags verhindern können, so muß man daraus schließen, daß ihr Einfluß auf ihre Regierungen gleich Null ist. Die glatte, brutale, unmißverständliche Ablehnung des österreichischen Vorschlags wäre (?) das Angelegteste, was die Entente machen könnte. Man muß auf eine Antwort gefaßt sein, die diplomatisch geschickt die Diplomatie des Gegners auf eine harte Belastungsprobe stellt. — Der „Vorwärts“ scheint gegenüber feindlichen Äußerungen hartnäckig zu sein, sonst könnte er auf die unmißverständliche Erklärung Balfours hin nicht noch solche kindlichen Betrachter anstellen. Das wissen wir übrigens auch ohne die Entscheidung über den österreichischen Vorschlag, daß der Einfluß der Arbeiter in England, Frankreich und Amerika, trotzdem das Freiheits- und Gerechtigkeitsgeschrei dort am schärfsten ist, gleich Null ist, während umgekehrt im Krieg die sozialistische Partei in Deutschland einen wesentlichen Einfluß auf die Regierung erhalten hat. D. Schriffl.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Fortdauer der vergeblichen Angriffe nordöstlich Soissons.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 17. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern rege Erfindungstätigkeit. Südlich von Ypern heftigsten Teilangriffe des Feindes. An der Kanalküste brachten pommerische Grenadiere von erneuten Vorstößen gegen den Feind bei Sandhy-Cauchy Gefangene zurück. In der Gegend von Havrincourt steigerte sich der Artilleriekampf am frühen Morgen vorübergehend zu großer Stärke. Keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne dauerten die heftigen Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den L'rand der Höhe östlich Baugailson, auf der der Feind Fuß faßte, wieder. An der von Laffaug nach Osten führenden Straße drückte uns der Feind etwas zurück. Am Nachmittag nach stärkstem Artilleriefeuer erneut vorbrechende Angriffe des Feindes scheiterten an den Gegenständen der dort kämpfenden hannoverschen, braunschweig. und oldenburgischen Reserve-regimenter; sie schoben am Abend zum Teil ihr

Öffentliche Bekanntmachungen.

Benzol.

In der Lieferung von Benzol für landwirtschaftliche Zwecke sind in der letzten Zeit dadurch Verzögerungen eingetreten, daß die den Lieferfirmen gehörigen Reishäuser nicht rechtzeitig von den Verbrauchern zurückgeschickt wurden. Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen daher im eigensten Interesse der Motorenbesitzer darauf hinwirken, daß die Reishäuser raschmöglichst entleert und zurückgeschickt werden.

Calw, den 11. Sept. 1918.

Kgl. Oberamt:

H. Dr. Bläicher, A. B.

Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, die ihnen zugehenden Verzeichnisse über

1. die in den Gemeinden vorhandenen gemäß § 154 Abs. 2 bis 4 der Gewerbeordnung und Min.-Erlaß vom 9. September 1909 (Min.-Amtsbl. S. 361) der Gewerbeaufsicht unterstehenden gewerblichen Betriebe, wozu auch die in § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1907 (RGBl. S. 65) genannten Werkstätten gehören, in welchen nicht ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden;
2. Bäckereien und Konditoreien;
3. Gast- und Schankwirtschaften (vgl. Min.-Erl. v. 27. Dez. 1902, Min.-Amtsbl. 1903 S. 1);

4. gewerbliche Betriebe, welche fremde Kinder beschäftigen (vgl. Min.-Erl. v. 24. Febr. 1906, Min.-Amtsbl. S. 120);
5. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackierarbeiten ausgeführt werden (vgl. Min.-Erl. vom 26. Januar 1906, Min.-Amtsbl. S. 17), unter alphabetischer Aufzählung der Betriebe bezw. der Betriebsinhaber auf den neuesten Stand ergänzt bezw. mit beurkundeten Zeugnissen wieder vorzulegen.
6. Ferner sind, falls im vergangenen Jahr in einer Gemeinde Knochenspinnereien, Haar- und Borsten-Zurichtereien oder Bürsten- und Pinselmachereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Ziffer III, Min.-Erl. vom 27. Dezember 1902, Min.-Amtsbl. 1903 S. 1, sofort einzusenden.
7. Desgleichen haben die Ortsbehörden hierher zu berichten, welche Steinbruch- oder Steinhauereibetriebe, die unter Ziffer IV der genannten Min.-Verfügung fallen, in der Gemeinde vorhanden sind.

Die Vorlagen haben als portopflichtige Dienststücke bis spätestens 20. d. Mts. zu erfolgen.

Kgl. Oberamt:
Calw, den 9. Sept. 1918.

Reg.-Rat Binder.

Berechtigung zum Verkauf von Schuhwaren.

Die Reichsstelle für Schuhversorgung hat am 19. August 1918 angeordnet:

Neues bedarfsheimpflichtiges Schuhwerk darf nur feilgehalten, angeboten oder gegen Entgelt veräußert werden:

1. von Herstellern, die Gesellschafter einer Schuhwarenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft sind,

nach den vom Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie erlassenen Bestimmungen;

2. von denjenigen Schuhwarenhändlern, die auf Anweisung des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels beliefert werden;
3. von Handwerkern, die eine Bodenleberkarte haben.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 15.000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Calw, den 5. Sept. 1918.

Kgl. Oberamt:

H. Dr. Bläicher.

Ersatzmittel.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 174, 186, 198 und 210 abgedruckten Verzeichnisse Nr. 3 bis 6 der Württ. Landespreisliste über Genehmigungen u. Verbote von Ersatzmitteln wird hiermit hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Ferner wird bekannt gegeben, daß die von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsversorgungsamts herausgegebenen Listen 1 und 2 der nicht genehmigten (abgelehnten) Ersatzlebensmittel bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufliegen.

Calw, den 11. Sept. 1918.

Kgl. Oberamt:

H. Dr. Bläicher, A. B.

Linien wieder vor. Auch die südlich anschließende Brandenburgische 5. Infanteriedivision schlug mehrfach durch Panzerwagen unterstützte Angriffe des Feindes ab. Im Südbereich von Vailly dauerten Kleinkämpfe an. In der Champagne wurde ein wichtiger Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwig: An der Cote Vermaine, bei St. Hilaire und westlich von Jonville führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Teilangriffe des Gegners gegen Haumont und nordöstlich von Thiaucourt wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit beschränkte sich auf Störungsfeuer.

Wir schossen gestern 44 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Voerzer errang seinen 40., Leutnant Plumey seinen 35. und Leutnant Thun seinen 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 17. Sept., abends. Amlich wird mitgeteilt: Zwischen Allette und Aisne scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Die überlegene Kampfkraft unserer Jagdstreitkräfte.

(WB.) Berlin, 17. Sept. Amlich wird mitgeteilt: Ueber dem Schlachtfeld von Verdun errangen unsere Luftstreitkräfte am 13., 14. und 15. September trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit des Feindes und ungünstiger Witterung wiederum einzig dastehende Erfolge. Die überlegene Kampfkraft unserer Jagdstreitkräfte ermöglichte unseren Arbeitsflugzeugen und Ballonen die fast ungehinderte Unterstützung der kämpfenden Erdtruppe. In den drei Tagen schossen unsere Jagdflieger dort 44 feindliche Flugzeuge und 8 Ballone ab. Nachträgliche Feststellungen haben die Zahl der in den Heeresberichten erwähnten Abschüsse noch erhöht. An der gesamten Front wurden am 13. September 21 feindliche Flugzeuge und 1 Ballon, am 14. September 46 feindliche Flugzeuge und 9 Ballone, und am 15. September 28 feindliche Flugzeuge und 15 Ballone abgeschossen. Das Jagdgeschwader 2 errang am 14. September allein 13 Luftsiege. Zwei Jagdstaffeln erhöhten die Zahl ihrer Siege auf 100. Den Angriffsgeist unserer Jagdflieger kennzeichnen die Leistungen des Leutnants Böhmer, der am 14. September allein 6 feindliche Flugzeuge zum Absturz brachte, des Oberleutnants Freiherr v. Boenigk und des Leutnants Müller, die an diesem Tage je 4 feindliche Flugzeuge abschossen und des Leutnants v. Hantelmann, der in den letzten drei Tagen 7 feindliche Flugzeuge vernichtete. Dem feindlichen Verlust von 95 Flugzeugen und 23 Ballonen steht in den drei Tagen ein eigener von 10 Flugzeugen und 24 Ballonen gegenüber. Auf das großartige Triumphgeschrei der feindlichen Presse über die angeblich endlich errungene Luftüberlegenheit gaben unsere Flieger eine wahrhaft deutsche Antwort.

Der bulgarische Bericht.

Feindliche Angriffe an der mazedonischen Front.

(WB.) Sofia, 16. Sept. Bulgarischer Heeresbericht vom 15. September: Mazedonische Front: Westlich des Stridabates Balkanunternehmungen. An der Velika und an der Cervena Siena heftige Feuerüberfälle auf feindlicher Seite. Nordlich von Bitolia versuchten englische Kompagnien nach anhaltender Artillerievorbereitung sich unser vorgeschobenen Gräben zu nähern, wurden aber durch Feuer vertrieben. Im Cernabogen während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Im Abschnitt von Gradetska bis zur Höhe Mahovo fanden erbitterte Kämpfe statt. Feindliche Bataillone griffen an mehreren Punkten unsere Stellungen südlich von Gradetska an, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten

zurückgewiesen. Eine Anzahl französischer Gefangener blieb in unserer Hand. Weiter östlich griffen nach besonders heftiger Artillerievorbereitung französische und serbische Divisionen heute früh unsere Stellungen bei Sokol, Dobro Polje und Betonik an. Nach hartem Ringen gelang es ihnen, diese Punkte zu besetzen, wobei sie schwere Verluste erlitten. Am unsern Truppen unnötige Opfer zu ersparen, nahmen wir unsere Einheiten in diesem Abschnitt in neue Stellungen weiter nördlich zurück. Südlich von Huma hielt das beiderseitige heftige Artilleriefeuer an.

Der französische Bericht von der mazedonischen Front.

Französischer Orientbericht vom 15. Sept.: Am Morgen des 15. September haben nach ausgiebiger Artillerievorbereitung serbische und französische Truppen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Berggegend des Doproposje angegriffen. Die gesamte erste bulgarische Stellung ist auf einer Front von elf Kilometern trotz der Schwierigkeiten des Geländes glänzend genommen. Zahlreiche Gefangene, Artillerie und ansehnliche Beute, die noch nicht gezählt sind, fielen in die Hand der verbündeten Truppen. Die Operationen dauern fort und entwickeln sich günstig. An anderen Frontstellen lebhaftige Tätigkeit der Artillerie und Erkundungsabteilungen. Die serbischen und französischen Flieger, die sich an der Schlacht beteiligten, unterstützten wirksam das Vordringen der Infanterie und bewarfen die feindlichen Verbindungswege.

Neue U-Bootserfolge.

(WB.) Berlin, 17. Sept. Unsere Mittelmeerunterseeboote versenkten 1000 Hr.-Tonnen.

Bermischte Nachrichten.

Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstags.

(WB.) Berlin, 16. Sept. Der Haushaltsausschuß des Reichstags tritt am Dienstag den 24. September, vormittags 10 Uhr, zusammen.

Französische Vorbereitungen für den Fall der „Wiedereroberung“ von Elsaß-Lothringen.

(WB.) Paris, 17. Sept. Die „Ag. Havas“ meldet: Ein Erlaß organisiert die elsäß-lothringischen Dienststellen, die fortan im Ministerpräsidium unter der Leitung eines Unterstaatssekretärs des Präsidenten zentralisiert werden sollen. Diese Zentralisation wird die Verwaltung der wiedereroberten Länder festigen und ein Gerüst von Dienststellen bilden, die die Verwaltung unserer Provinzen besorgen sollen, wenn sie zum Mutterlande zurückkehren werden. Jules Cambon, der bereits Rat für die französisch-amerikanischen Angelegenheiten ist, wurde zum Rat für die elsäß-lothringischen Angelegenheiten ernannt und wird dem Unterstaatssekretär zur Seite stehen.

Wie der künftige Entente-Völkerbund Deutschland „strafen“ will.

(WB.) Bern, 17. Sept. Die dauernde Neutralisierung Deutschlands ist das Neueste, was sich ein amerikanisches Blatt, die schon vor dem Eintritt in den Krieg äußerst deutschfeindliche „New York Tribune“ zur Bestrafung der deutschen Missetaten ausgedacht hat. Dem Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ zufolge schreibt die Zeitung, ein Deutschland einschließender Völkerbund würde bedeuten, daß Deutschland ebenso wie Belgien und Frankreich bei Verteilung der Hilfsquellen der Territorien und Handelsangelegenheiten der Welt eine Stimme hätte. Dagegen sträubt sich die Seele. Ein Deutschland ausschließender Völkerbund würde zwei große bewaffnete Lager bedeuten. Mit Deutschland kann es weder Krieg noch Frieden geben. Man kann ihm nicht trauen, daß es Frieden hält. Es besitzt kein Wort, das es halten, kein Vertrauen, das es verlieren könnte. Man kann ihm aber auch nicht die Mittel belassen, einen Krieg zu führen. Deutschland

muß auf eigenem Boden besetzt und einwärtsnetzt werden, dann sind die verbündeten Völker als Völkerbund konstituiert, um auszusprechen, unter welchen Bedingungen Deutschland überleben soll. Die alliierten Nationen würden ihm den Status eines dauernden Neutralen garantieren, der unbewaffnet wäre. Das übrige hängt davon ab, wie weit man sich auf das moralische Gefühl der Welt verlassen kann, ihm eine endgültige Strafe aufzuerlegen. Man kann 65 Millionen Deutscher nicht einschließen, aber ausschließen. Wenn die Bevölkerung der alliierten Völker spontan beschließt, Deutschland von jedem ausschließen, d. h. es für eine Reihe von Jahren auszuschließen, so würde ein wirtschaftlicher Vorkrieg notwendig sein.

Englische Höllenpuppen.

Die verbrecherischen Mittel, deren sich England zur Bekämpfung der U-Boote um so schamloser bedient, je unauffälliger es seine Handelsflotte zusammenschmizzen sieht, nehmen in letzter Zeit Formen an, die mit ihrer niedrigen Heimtücke der blutrünstigen Erfindungsgabe von Kannibalen entspringen zu sein scheinen. Der wesentliche „Trick“ dieser neuesten Nordmittel ist der, daß die hochberzige ritterliche Gesinnung des Gegners spekuliert wird, auf Empfindungen der Menschlichkeit, die heilig zu halten bisher als Ehrenpflicht zivilisierter Nationen galt. Nachdem wir bereits mit Abheben von den Schändlichkeiten jener englischen Seeleute hören mußten, die, als Frauen verkleidet, durch Häfen und Angsterküsten Seenot vortäuschten und den Gegner herbeilockten, um dann entweder Feuer auf ihn zu eröffnen oder gar eine als Baby maskierte Bombe in sein Boot zu schleudern, erhalten wir nun neuerdings die Nachricht, daß von den Engländern Rettungsboote mit als Matrosen verkleideten Puppen ausgelegt werden, die dann frei herumtreiben. In diesen Rettungsbooten sind Minen besetzt. Auch werden Minen selber als Figuren verschiedenster Art verkleidet und ausgelegt. Diese Höllenpuppen sollen die U-Boote herbeilockten und sprengen. Leider soll dieses verbrecherische Verfahren schon Erfolge aufzuweisen haben. Welche graufige Ironie: daß unsern braven U-Bootleuten, die seit Jahren die schmächtigsten Beschimpfungen durch die feindliche Öffentlichkeit erdulden mußten, nun gerade eine Falle gestellt wird, die es auf ihren Edelmut abzielt, den sie trotz aller Gefahren und Schmähungen sich immer bewahrt haben!

Norwegen und Schweden.

(WB.) Stockholm, 17. Sept. Bei dem heutigen Galadiner zu Ehren des Königs von Schweden begrüßte König Gustav den hohen Gast mit einem Trinkspruch, worin er unter anderem folgendes sagte: Durch Zusammenhalten und gegenseitige Hilfe und Beistandigung können wir leichter die jetzigen schweren Zeiten und die kommenden, vielleicht noch schwereren tragen und überwinden. Es ist meine feste Hoffnung, daß das Band zwischen den nordischen Völkern immer fester geknüpft und die gemeinsame Arbeit weiterhin entwickelt werden soll, von der wir mit Freude feststellen können, daß sie schon auf verschiedenen Gebieten Früchte getragen hat und dadurch zum Segen unserer Länder und Völker wird. — Der König von Norwegen dankte für den herzlichen Empfang und huldigte dann in seinem Trinkspruch dem Andenken des Königs Oskar, dessen Hochsinn und Weisheit es beiden Völkern ermöglicht habe, weiter in Frieden auf ihrer Halbinsel zu leben. Es ist mein Glaube, fuhr der König dann unter anderem fort, daß das gute Verhältnis, das in diesen Kriegsjahren zwischen den beiden Völkern geherrscht hat, zum Nutzen und zum Glück beider bewahrt werden wird, so daß wir getrost der kommenden Zeit begegnen können, unter Aufrechterhaltung unserer Neutralität im Kriege, der das Wohlergehen so vieler größerer Nationen aufs Spiel gesetzt hat, den die nordischen Völker aber bisher von ihren Türen fernhalten konnten.

Großfeuer.

* Berlin, 18. Sept. Wie dem „B. V.-A.“ aus Hannover-Minden berichtet wird, wüthete in der vorigen Nacht hier in der Hinterstraße ein Großfeuer. Ein großes Lagerhaus stand in Flammen. 7 Wohnhäuser mit Nebengebäuden sind gleichfalls zerstört worden. Erst nach mehrstündiger Löscharbeit konnte der Brand bewältigt werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. September 1918.

Militärische Nachrichten.

Der Hauptmann Sperling (letzte Friedensstellung: Kompagniechef im Inf. Regt. Nr. 127), wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw ernannt. Der Hauptmann z. D. C. C. C. C. im Frieden Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw, wird in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk Biberach versetzt.

Beförderung.

* Zu Leutnants d. R. wurden befördert die Vizefeldwebel Hans Kraemer und Hermann Munk und der Bataillonmeister Otto Kübler, sämtliche von Calw.

Kriegssteuer.

Ueber die Höhe der neuen Kriegssteuer gehen die tollsten Gerüchte um, ebenso über die Veranlagung. Zu wissen ist deshalb, daß außer den Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, den juristischen Personen, kein Steuerpflichtiger eine besondere Kriegssteuererklärung abzugeben hat. Die heutige Einkommensteuererklärung ist zugleich die Grundlage für die Kriegssteueranmeldung. Die Kriegssteuer wird vom Mehreinkommen geholt, d. i. der Unterschied zwischen dem Einkommen am 1. April 1914 und 1. April 1918. Die Abgabe ist prozentual gestaffelt und beträgt z. B. von 10 000 M Mehreinkommen 500 M, von 50 000 M 7800 M, von 100 000 M 22 500 M, von 200 000 M 62 500 M. Außerdem wird noch eine Vermögensabgabe erhoben, die von 200 000 M Vermögen 200 M, von 300 000 M 400 M, von 1/2 Million M 800 M, von 1 Million 2300 M beträgt. Von einer Vermögenskonfiskation von 30 Prozent des Vermögens, von der viel gesprochen wird, ist also keine Rede. Die ausgerechneten Beträge der Kriegssteuer von 1000 bis 201 000 M Mehreinkommen und von 101 000 bis 2 Millionen M Vermögen sind aus der Kriegsabgabentabelle vom Kameralschreiber a. D. Konstantin Müller, Verlag J. Feß, Stuttgart, ersichtlich, ebenso auch die Kriegssteuerbeträge für die Gesellschaften von 6000 Mark bis 1/2 Million. Zu beachten ist auch, daß nicht jedes Mehreinkommen und nicht jedes Vermögen Kriegssteuer zu zahlen hat. Mehreinkommen von 3000 M sind überhaupt frei, Vermögen von nicht mehr als 100 000 M ebenso. Als Friedenseinkommen wird immer ein Betrag von 10 000 M angenommen. Als Kriegseinkommen gilt die diesjährige Veranlagung zur Landeseinkommensteuer. Vergleich der

Steuerpflichtige den blauen Steuerzettel von 1914 mit dem von 1918 und berechnet den Unterschied, so kann er aus der genannten Tabelle leicht, rasch und sicher seine Kriegssteuer ablesen.

Wohnungsbeschlagnahme.

Laut Verfügung des Stellv. Generalkommandos ist verboten: das Abbrechen von Privatgebäuden und -gebäude-teilen und die Umwandlung von Privatwohnungen in Geschäftsräume ohne vorherige Genehmigung des Gemeinderats, in großen und mittleren Städten der vom Gemeinderat bestimmten Gemeindebehörde; ferner die Zurückhaltung selbständiger Wohnungen, die leer stehen oder ohne ernstlichen Bedarf eingerichtet sind oder noch im Kriege vermietet oder weitervermietet waren, durch den Hauseigentümer, den Mietervermieter oder den Mieter, sowie von sonstigen zu Wohnzwecken verwendbaren oder verwendbar zu machenden Räumen, die nicht entsprechend ihrer Bestimmung zu Läden, Wirtschaften, Kontoren, Lagern und sonstigen Geschäftsräumen verwendet sind, es sei denn, daß die Zurückhaltung durch Gründe gerechtfertigt wird, die trotz dem Wohnungsmangel als überwiegend anzuerkennen sind. Dieses Verbot gilt für die großen und mittleren Städte und diejenigen weiteren Gemeinden, auf die es wegen eines ohne Zwangsmittel nicht zu beseitigenden Wohnungsmangels auf Antrag des Gemeinderats durch oberamtliche, im Bezirksamtsblatt zu veröffentlichten Verfügungen ausgebeht wird. Wohnungen und andere Räume der bezeichneten Art sind, wenn der Verfügungsberechtigte nicht binnen einer, ihm von der Gemeinde gesetzten Frist den Nachweis einer den allgemeinen Wohnungsbedarf erleichternden Verwendung erbringt, auf Verlangen der Gemeinde dieser gegen angemessene Entschädigung zu überlassen; dabei sind solche bauliche Veränderungen zu dulden, die ohne dauernde Wertverminderung des Gebäudes später rückgängig gemacht werden können. Die zu gewährende Entschädigung hat neben angemessenem Entgelt für die Benützung allen Aufwand und Schäden mit zu umfassen, der dem Eigentümer aus dieser Art der Inanspruchnahme der Räume erwächst, eine Verminderung des Verkaufswerts des Gebäudes z. B. infolge der Umwandlung von Geschäftsräumen in Wohnräume, jedoch nur, insoweit sie dauernd eintritt.

Die Tegernseer.

* Auf seiner Durchreise an die Westfront gibt das bekannte Tegernseer Bauerntheater morgen und Freitag im „Badijschen Hof“ Vorstellungen, und zwar morgen das Volksstück „Almenrausch und Edelweiß“ und am Freitag „Die bairischen Löwen“. Die Leistungen der Truppe sind ja von früheren Gastspielen her noch in guter Erinnerung, ebenso wie die künstlerischen Darbietungen auf der Zither.

Gegen falsche Gerüchte.

Gegen die Urheber und Verbreiter von Marnnachrichten wendet sich erneut das Stellv. Generalkommando mit folgender Verfügung: Wer vorsätzlich oder fahrlässig in bezug auf den Krieg oder die hierdurch geschaffenen Ver-

hältnisse Gerüchte ausstreut oder verbreitet, welche die Bevölkerung zu beunruhigen geeignet sind, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M erkannt werden. Ebenso wird bestraft, wer sich der Kundgebung einer deutschfeindlichen oder einer auf gewaltsame Aenderung der bestehenden Staatsordnung gerichteten Gesinnung schuldig macht.

Weitere Opfer des Fliegerangriffs auf Stuttgart.

(GKG.) Stuttgart, 17. Sept. Heute vormittag sind die beiden bisher vermischten Personen: Frau Rosine Mehrer und das Kind Lisa Weis tot geborgen worden. Die Zahl der Todesopfer bei Einsturz des durch eine Fliegerbombe am 19. September vormittags zertrümmerten Hauses hat sich somit leider auf elf erhöht. — Maßregeln betreffend die möglichst rasch und verstärkte Durchführung der Marmierung für künftige Fälle sind eingeleitet.

(GKB.) Freudenstadt, 17. Sept. Wie das Oberamt bekannt gibt, ist es von heute an sämtlichen Inhabern von Gaststätten (Kurbäusern, Fremdenheimen, Gasthöfen) untersagt, ortsfremde Personen zu Kurz-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken für mehr als zwei Uebernachtungen gegen Entgelt aufzunehmen, sofern der Fremde nicht eine schriftliche Aufenthaltserlaubnis des Oberamts in Händen hat. Die Aufenthaltserlaubnis erteilt das Oberamt nur in dringenden Ausnahmefällen und nur auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses.

(GKB.) Schirnbach (Ost. Mergentheim), 17. Sept. In der Nacht zum 14. d. Mts. wurde dem Landwirt Striffler aus seinem Schweinestall ein Läuferfisch im Werte von 200 M und eine in der Nähe aufgehängte Arbeitsboje gestohlen. Das Schwein wurde auf einem Acker mit einer Haue erschlagen und abgestochen. Ein zweites Schwein, das morgens im Hofraum herumlag, hatte ebenfalls einen Schlag mit der Haue erhalten. Der Verdacht richtete sich zunächst gegen eine mit den Verlichtungen vertraute Person. Laubheuschneckenfänger von Reinbronn fanden am gleichen Tag im Klosterwald einige Gefangene unter einem Busch, die die Flucht ergriffen. Einen Teil ihrer Habe, und zwar die dem Striffler gestohlene Arbeitsboje, frisches, noch blutiges Schweinefleisch, sowie Butter, Most und Schmalz mußten sie zurücklassen.

(GKB.) Ravensburg, 17. Sept. Als am Samstag mittag die beiden schon einige Tage dem Glockenstuhl genommenen Gloden der Liebfrauenkirche von ihrer lustigen Höhe herabgelassen wurden, riß beim Herablassen der zweiten Glod das Seil und die Glocke stürzte aus ungefähre 15 Meter Höhe zur Erde. Dank der getroffenen Vorsichtsmaßregeln, die die zahlreichen Zuschauer entfernhielten, geschah kein Unglück.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Aehrenleser

werden nochmals aufgefordert, ihre sämtlichen Getreidemengen bis spätestens 20. ds. anzumelden, da ihnen für nicht angemeldetes Getreide keine Mahlkarte erteilt werden kann.

Die Schweinehalter

er mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß sie nach oberamtlicher Bekanntmachung vom 17. August 1918, Calwer Tagblatt Nr. 194, ihre

Hauschlacht-Schweine

sofort nach Anschaffung dem Stadtschultheißenamt anzumelden haben. Bei Versäumnis der Anmeldepflicht wird die Genehmigung zu der Hauschlachtung voraussichtlich nicht erteilt werden.

Calw, den 17. September 1918.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der bestellte

Einmach-Zucker

(auf eine Marke 1650 Gramm) und der bestellte

September-Zucker

können gekauft werden.

Stadtschultheiß A. B. Dreiß.

Gesucht

auf 1. oder 15. Oktober ein braves ehrliches

Mädchen

für häusliche Arbeiten, zu 3 erwachsenen Personen.

Frau Rechnungsrat Uehlein, Karlsruhe i. B., Maxaustraße 5.

Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet. ---

Carbid

für Monat September ist eingetroffen.

Fr. Belz, Fahrradhandlung.

Fräulein als Helferin in Apotheke gesucht.

Persönliche Vorstellung erbitet Neue Apotheke.

Ein kräftiger

Junge

der das Elektrische erlernen will, findet sofort Lehrstelle

Adolf Braun, Installationsgeschäft Calw Biergasse 128.

Stelle-Gesuch

für ein 25 jähriges Mädchen in allen Hausarbeiten erfahren, auch tüchtig im Servieren. Näheres Bahnhofstraße Nr. 395.

Meiner werthen Kundschaft mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich mein **Weingeschäft** in alter Weise unter meinem Namen weiterführe. **Carl Schnaufer, z. „Adler“.**

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“ für das 4. Quartal 1918.

Am hiesigen Plage wird ein kleineres **Wohnhaus** zu kaufen gesucht. Angebote unter P. 201 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Maschinen- u. Motoren-Verkauf empfiehlt billigt **Ch. Schlatterer.**

Der Dank eines jeden Feldgrauen ist Ihnen sicher, wenn sie ihm sein Helmatblatt ins Feld senden.

Schmieh, den 16. September 1918.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, braver Sohn und Bruder



Johannes Kalmbach,

Musketier in einem Inf.-Regt.,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 24 Jahren am 14. September im Lazarett in Eisleben gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern: Jakob Kalmbach und Frau und Geschwister.

Beerdigung in Schmieh voraussichtlich Donnerstag Nachmittag 1/2 3 Uhr.

Holzbronn, den 17. September 1918.

Allen Verwandten und Freunden zur Anzeige daß der



Trauer-Gottesdienst

für meinen lieben Sohn

Theodor

nächsten Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr

abgehalten wird.

Maria Schütz Witwe.

Calw.

Aufforderung zur Bezahlung der Brandschadensbeiträge.

An die alsbaldige Bezahlung der bereits verfällenen Beträge wird hiermit erinnert.

Letzter Einziehungstag am Freitag, den 20. September 1918.

Den 18. September 1918.

Stadtpfleger: Frey.

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der Frau Mina Giebnrath, geb. Bögele, Gemeinderats-Witwe, hier kommen am

nächsten Dienstag, den 24. ds. Mts.

in deren Wohnung (Stuttgarter Straße) nachstehende Gegenstände öffentlich zur Versteigerung:

von vormittags 9 Uhr an:

Silbergeschirr, insbesondere Eß-, Kaffee- und Gemüße-Löffel, Bücher, Küchengeschirr, wor. 1 Tee- und 1 Kaffee-Service, 1 Gasherd;

von nachmittags 1/2 2 Uhr an:

allerlei Hausrat wor. verschiedene Bilder, Spiegel, 1 Regulator-Uhr, 1 Gartenschlauch, Gaslampen, Kohlen;

von nachmittags 4 Uhr an:

3 vollständige Betten, sodann Schreinwerk wor. 1 Auszugtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Sekretär, 1 Zimmer- und 1 Küchen-Buffet, 1 Weißzeugschrank, 1 polierten Kleiderschrank, verschiedene Kleiderkästen, Kommode, Sessel und Stühle, 1 Sofa, 1 Waschtisch mit Marmorplatte.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. September 1918.

Gerichtsnotar Krayl.



Nachruf

für

Jakob Gent

von Nonnam

Musik. in ein. preuß. Regt.

1. Auf einem fernem Grabe Sein Name Jakob Gent steht, Vom Sonnenschein umflutet, Vom Sonnenschein umweht.
2. Dort in der kühlen Erde Der gute Bruder ruht, Gar oft wir an ihn denken, Er war so treu und gut.
3. Wir sind im Geiste öfters Bei Tag und auch bei Nacht, Dort wo der liebe Sohn und Bruder Die Augen zugemacht.
4. Nun hat er ausgestritten In dieser schweren Zeit, Doch hoffen wir, daß droben Ein Wiedersehen uns freut.
5. Er schied zu früh von uns Er wird so sehr vermißt, Denn er war treu und tapfer, Daß wir ihn nie vergessen.
6. Und wenn am jüngsten Tage, Die Toten auferstehen, Dann wollen wir festen Schrittes Zu unfrem lieben Jakob gehen.
7. Wir wollen ihm dann sagen, daß wir der Feinde Brut, Ihn rächend niedermachten Umsonst stöß nicht sein Blut.
8. Es möchten seine Lieben Wohl auch am Grabe sein, Damit der Sohn und Bruder So fern war nicht allein.
9. Doch läßt sich das nicht machen Müßt bleiben wir fernab, Laßt Jakob ruhig schlafen In seinem Heldengrab.

Gewidmet

von seinem treuen Bruder Friedrich.

Obere Marktsir. 36

J. Kölle

Kabinet für Zahnbehandlung und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktsir. 36

Simmozheim.

Eine schwere

Schaff-

Ruh



mit dem Kalb,

steht dem Verkauf aus

Suisse Mohr Witwe.

Hochzeits-Einladung.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 21. September stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Lamm“ in Jainen freundlich einzuladen.

Jakob Wohlgemuth,

Sohn des Oberholzhauers Wohlgemuth in Jainen.

Christine Kusterer,

Tochter des † Friedrich Kusterer in Röttenbach.

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Theater „Badischer Hof“.

Zweitätiges Gastspiel d. großen Tegernsee'r Bauern-Theaters.

Donnerstag, d. 19. September abends 8 Uhr

Almenrausch und Edelweiß

Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Ströhl.

Freitag, den 20. September, abends 8 Uhr

Die bairischen Löw'n.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Hans Drummer.

Die Zwischenakte werden ausgefüllt durch den

Zithermeister Michael Hörmann

und Karl Consee, Streichmelodium.

Billetbestellung im „Badischen Hof“. Sperrfz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Gallerie 50 Pfg.

Theater in Bad Liebenzell, im Saal z. „Abler“.

Sonntag, 22. Septbr., nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr

„Die Königskinder“

unter gefälliger Mitwirkung

80 hiesiger Schüler und Schülerinnen.

Romanisch-komisches Original-Feenmärchen. Schauspiel in 6

Bildern von J. Pohl-Prantl. Spielleiter Direktor Fr. Walter.

Ein Teil des Reinertrags ist für die hiesige

Kriegsfürsorge bestimmt.

Breite der Plätze im Vorverkauf: Kaufmann Schlag. Sperrfz 1.50 Mk., 1. Platz 1.— Mk., Gallerie 60 Pfg. An der

Kasse: Sperrfz 1.70 Mk., 1. Platz 1.20 Mk., Gallerie 70 Pfg.

Militär und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Modellhut-Ausstellung eröffnet!

Geschmackvolle Auswahl in

garnierten Damen- und Kinder-Hüten

bei mässigen Preisen

Trauerhüte
Trauerschleier
Trauerbänder.

Dollinger & Spiess,
vormals Karl Kleinbub.

Umarbeiten
älderer Hüte
n. modern. Formen.